



Foto: T. Siebrecht

Matthias Hamann

Wunder werden bei uns sofort erledigt, Unmögliches dauert ein bisschen länger.

Matthias Hamann und der KSV Hessen Kassel, eine Verbindung die Erfolg verspricht. Gleich im ersten Jahr nach Amtsantritt führte der Erfolgstrainer Nordhessens Vorzeigeverein zurück auf die Landkarte des deutschen Fußballs. Vorerst auf die süddeutsche, das Ziel ist jedoch die eingleisige 3. Bundesliga, die ab der Saison 2008/09 die Regionalligen ersetzen soll. Ist das unmöglich oder bedarf es eines Wunders? Die vor uns liegende Saison wird zeigen auf welchen Gleisen der Löwen-Express weiter rollt ...

Über zwei Monate sind seit dem Endspiel beim FSV Frankfurt vergangen. Was hat sich seitdem bei Dir persönlich verändert?

Der Umfang der Arbeit hat sich verändert. Wir haben wieder einen größeren Kader und ich bin bei anderen Aufgaben im Umfeld behilflich, wie zum Beispiel bei der Auswahl des Hotels und der Trainingsmöglichkeiten an einem anderen Standort, wenn wir einen Tag vorher anreisen. Außerdem gibt es mehr Presseanfragen, weil jetzt der Kicker ausführlicher berichtet, ab und zu ist mal etwas in der Sport Bild und der Hessische Rundfunk und die HNA kümmern sich rüh-

rend um uns. Es ist alles eine Spur größer, wie es für die Regionalliga üblich ist.

Hattest Du bis dahin schon mal etwas Vergleichbares wie den Aufstieg mit dem KSV Hessen Kassel erlebt?

Absolut nicht. Ich habe 1992 den ersten Aufstieg von Unterhaching in die 2. Bundesliga als Spieler miterlebt. Damals hatten wir das entscheidende Spiel in Aschaffenburg und es sind vielleicht zwanzig Fans aus Unterhaching in einem Fanbus mitgefahren. Wir haben dann im Vereinsheim noch ein wenig gefeiert, aber das war es dann schon. Kein Empfang beim Bürgermeister, kein Eintrag ins goldene Buch, keine Li-

ve-Übertragung im Fernsehen, kein Sonderzug. Man kennt den KSV Hessen Kassel in Deutschland und wenn ich meinen Freunden erzähle, dass 8.000 Zuschauer beim Oberliga-Finale in Frankfurt waren, davon 4.000 aus Kassel und nur wir Party und Stimmung gemacht haben, ein Sonderzug geartert wurde, wir hier bis nachts mit den Fans gefeiert haben, dann sehen die schon was in Kassel für ein Fan-Potential und eine Tradition vorhanden ist. Das ist der Fußball, wie man ihn sich vorstellt. Deswegen muss man versuchen, dass so Vereine, wie Hessen Kassel sich oben etablieren oder noch höher gebracht werden. Davon lebt der Fußball.

Wo viele in der letzten Saison schon abgewunken haben, warst Du bis zum Schluß vom eurem Aufstieg überzeugt. Jetzt steht ihr mit dem Ziel Klassenerhalt vor einer ähnlichen Akzeptanz. Reizen Dich diese Situationen besonders?

Wunder werden bei uns sofort erledigt, Unmögliches dauert ein bisschen länger. Wir gehen mit dem gleichen Optimismus in die Saison, wie letztes Jahr auch. Ich hatte dieses Jahr die Möglichkeit mir in weiten Teilen eine Mannschaft zusammen zu stellen, wie ich es wollte. Ich wollte zwar noch drei regionalligaerfahrene Spieler dazu

(Fortsetzung nächste Seite)



www.stwks.de

Startschuss!

Gute Energie Gute Tore

Viel Erfolg in der neuen Saison



Der Trainer und die Neuzugänge vorm Kasseler Rathaus. Hintere Reihe: Kim Schwager, Murat Turhan, Tobias Oliev, Christoph Osterhold – mittlere Reihe: Alexander Seeger, Saky Noutsos – vordere Reihe: Jan Fießer, Matthias Hamann, Florian Heussner, Sebastian Busch.

Foto: T. Siebrecht

haben, was aber wegen den beengten finanziellen Möglichkeiten nicht ging. Jetzt spielen wir die Trumpfkarte Jugend, haben die Mannschaft auf einigen Positionen extrem verjüngt und hoffen, dass zwei, drei von den Jungen gleich am Anfang in der Regionalliga mitspielen und in eine prägende Funktion rein wachsen können. Unsere Achse mit Adler, Schönewolf, Dickhaut, Arnold und Bauer muss stehen und da darf auch nicht viel dazwischen kommen, bzw. nicht gleich drei Leistungsträger ausfallen. Wenn sich die jungen Spieler von den erfahrenen Spielern führen lassen, haben wir eine gute Mischung innerhalb der Mannschaft.

Man hatte das Gefühl, dass Du und der Vorstand überrascht gewesen seid, wie teuer Regionalligaspieler sind. War das so?

Ich nicht, weil ich weiß, dass die Regionalliga eine Profiligena ist, die Spieler dort Profifußball anbieten und ihre Leistungen auch dementsprechend professionell vergütet haben wollen. Der Verein war vielleicht überrascht, dass wenn man Qualität in einem einigermaßen fußballfähigen Alter zwischen 26 und 28 Jahren verpflichten will, so hohe Summen aufgerufen werden, die bei uns momentan nicht bezahlt werden. Allein ein Transfer hätte bei uns den Gehaltsrahmen gesprengt, da dieser Spieler drei bis viermal so viel verdient hätte, wie der jetzige Topverdiener. Geht man das Risiko ein, mit einem der so viel verdient, kann man das Betriebsklima stören, weil innerhalb der Mannschaft Neid entsteht. So haben wir uns nun entschieden, nur junge, hungrige Spieler zu holen, die noch etwas beweisen wollen.

„Es ist nicht wichtig, wer als Erster losläuft, sondern wer als Erster ankommt“, hast Du bei Deinem Interview für den Hessenlöwen vor der letzten Saison gesagt. Wie lautet Dein Motto für diese Saison?

Ich habe kein Motto. Ich will die Mannschaft Woche für Woche topfit auf den Platz schicken, damit sie am Wochenende technisch, taktisch, konditionell, physisch und mental in der Lage ist, jeden in der Liga zu schlagen. Man kann gegen jeden Gegner gewinnen, aber auch gegen jeden Gegner verlieren. Das war in der Oberliga zum Schluss nicht mehr möglich. Da gab es vielleicht zwei Mannschaften, gegen die wir an schlechten Tagen verlieren konnten, aber gegen die anderen 15 nicht mehr. Jetzt ist es anders, weil alle Mannschaften gut präpariert sind. Trotzdem kann man in einem

Spiel jeden schlagen. Wie oft uns das gelingt, werden wir sehen. Deswegen gibt es keinen Grund von dieser Denkweise von Spiel zu Spiel abzuweichen und zu rechnen, wann wir die 40 Punkte haben. Das ist alles viel zu weit weg. Am Samstag gibt es drei Punkte und die wollen wir unbedingt haben.

Du bist im süddeutschen Raum zu Hause. Wie gut kannst Du die Regionalliga Süd einschätzen?

Ich kann die Regionalliga besser einschätzen, als ich die Oberliga Hessen einschätzen konnte. In der Regionalliga spielen viele Ex-Profis, die ich persönlich kenne. Außerdem spielen dort viele U23-Teams von Bundesligavereinen, von denen ich die letzten zwei Jahre viele beobachtet habe. Ich kenne auch verschiedene Trainer und weiß wie deren Mannschaften

SAMSTAG im Auestadion...



... die **LÖWEN**

SONNTAG im Briefkasten...



... der **EXTRA TIP**

Extra TIP

DIE LÖWEN ZUM LESEN

DIE WOCHENZEITUNG

IN IHRER REGION!

WWW.EXTRATIP.DE

eingestellt sein werden. Die Regionalliga ist transparenter, weil man viele Spieler aus der 1. und 2. Bundesliga kennt und auch nicht immer 400 km fahren muss, um sie spielen zu sehen, sondern sie auch mal in den verschiedenen Regionalprogrammen im Fernsehen sieht.

In der Vorbereitung hast Du oft ein 4-2-3-1 spielen lassen. Auf welche Spielweise muss sich das Publikum einstellen?

Immer wenn man eine Liga höher kommt, muss man seine komplette Spielphilosophie ändern. Vorher mussten wir das Spiel machen, aber wenn wir in der Regionalliga so weiterspielen, werden wir vom allerfeinsten ausgekontert und kriegen die Hütte voll. Also müssen wir uns erst einmal stabilisieren und dann können wir wieder versuchen uns dahin zu entwickeln, dass wir offensiver agieren oder auch mal das Spiel machen. Das wird für uns als Aufsteiger sehr wichtig sein und gibt uns auch eine Chance am Anfang erst einmal defensiver zu stehen. Wir müssen erst sehen, dass wir kein Tor bekommen und haben dann nach vorne immer die Qualität eins zu machen. Es wird nicht mehr so viele Spiele wie letzte Saison geben, wo wir nach 20 Minuten 3:0 führen und das Spiel locker nach Hause bringen. Die Spiele werden enger, physisch intensiver und wir müssen das Zentrum absichern, vermutlich auch mit zwei Sechsern.

Wie sieht Deine Planung im Angriff aus?

Das ist systemabhängig. Die Frage ist, ob wir mit einem oder zwei Stürmern spielen, im Mittelfeld mit einer Raute

oder mit fünf Mittelfeldspielern und einem Stürmer? Das wird irgendwann einmal die Diskussion sein, aber ich denke dass es am Anfang nicht die große Rolle spielt, weil Julio nicht hundert Prozent fit ist. Julio braucht noch ein paar Wochen. Im Prinzip bin ich nur das ausführende Organ, jeder stellt sich selbst auf, denn bei uns zählt die Trainingsleistung. Wenn ich elf finde, die ich spielen lassen will, finde ich dafür auch ein System.

Die Umstellung auf eine defensive Taktik setzt natürlich auch



Matthias Hamann sagt, wie es läuft.

Foto: T. Siebrecht

ein Umdenken bei den Zuschauern voraus. Denkst Du, dass das Kasseler Publikum die Geduld aufbringen wird?

Das steht und fällt natürlich immer mit dem Ergebnis. Aber ich denke schon, dass die Zuschauer durch unsere Spielweise im letzten Jahr verständnisvoller geworden sind und ihnen auch klar ist, dass wir in der Regionalliga nicht jeden Gegner in der ersten Viertel-

stunde überrennen können. Es kommen keine Wald- und Wiesentruppen, sondern Profimannschaften, die von Profitrainern geführt werden, die professionell arbeiten im kompletten Umfeld mit Leistungszentren, Physiotherapie, etc. Die haben alles schon, wo wir mal hinwollen.

Sind nach dem Aufstieg in die Regionalliga die Strukturen im Verein professioneller geworden?

Es sind immer noch die gleichen Leute am Werk, also

brauchen mal einen hauptamtlichen Geschäftsführer auf der Geschäftsstelle, der Tag und Nacht da ist, sich um die Finanzen, um Abläufe und um den Spielbetrieb kümmert. Es muss jemand sein, bei dem all diese Funktionen gebündelt sind, der die Kompetenz hat, der dann aber auch bezahlt sein muss. Und dafür ist derzeit kein Geld da. Wenn wir in dieser Saison den Klassenerhalt schaffen, müssen wir im Winter oder spätestens im nächsten Sommer die Weichen stellen, damit sich personell etwas ändert.

Mit dem Aufstieg in die Regionalliga hast Du ein Ausrufezeichen gesetzt, mit dem Klassenerhalt würdest Du noch ein größeres hinzufügen. Wäre das dann eine Empfehlung für höhere Aufgaben bei größeren Vereinen?

Da bin ich der falsche Ansprechpartner. Jeder der in unserem Job ist, egal ob Fußballer, Manager oder Trainer, will in die Bundesliga. Das muss immer das Ziel sein und das ist es auch bei mir. Ich habe aber immer erwähnt, dass es mir recht ist, dass ich einen Verein habe, der das Potential hat und der mir die Möglichkeiten zur Verfügung stellt, mit diesem Verein noch ein oder zwei Klassen aufzusteigen. Wir haben vom Verein auch klar die Konzeption herausgegeben, dass wir einen Zweijahresplan verfolgen, in dem wir uns dieses Jahr stabilisieren, das heißt die Klasse zu halten und nächstes Jahr geht es darum die Qualifikation für die 3. Bundesliga zu schaffen. Vor drei Wochen wurde mein neuer Vertrag ausgearbeitet. Ich habe einen Zweijahresvertrag unterschrieben mit genau dieser Zielsetzung.

Das Gespräch führte Tim Siebrecht